

übrigens bei der Verhandlung über diesen Antrag jenseits in Vorschlag gekommen ist, man solle beim künftigen Landtage auf die den Mitgliedern der Ständeversammlung zukommenden Diäten Verzicht leisten und davon einen Neubau unternehmen, so will ich auf diese Idee jetzt nicht eingehen, da sie nur als eine flüchtig hingeworfene bezeichnet wurde, wofür auch ich sie genommen und weshalb ich sie auch nicht aufgegriffen und aufgefangen habe, aber es wird sich Gelegenheit finden, auf dem nächsten Landtage über diese flüchtig hingeworfene Idee weiter zu sprechen. Nur das füge ich hinzu, daß die Meinung, daß der Patriotismus nach 3 Thalern zu berechnen sei, in der diesseitigen Kammer schwerlich Anklang finden wird.

Präsident Braun: Was den letzten Punkt anlangt, so frage ich die Kammer, sofern Niemand das Wort begehrt: Will sie auch in dieser Hinsicht der Ansicht des Herrn Referenten beipflichten? — Einstimmig Ja.

Präsident Braun: Es wird nun noch die ständische Schrift, wenn sie aus der jenseitigen Kammer herübergekommen sein wird, hier vorzutragen sein.

(Sie gelangt nach Verlauf einer Pause herüber und wird von dem Referenten vorgetragen.)

Präsident Braun: Ist die Kammer mit dieser ständischen Schrift nach Fassung und Inhalt einverstanden? — Einstimmig Ja.

Präsident Braun: Es ist so eben Seiten der ersten Kammer mir die Mittheilung geworden, daß kein Gegenstand mehr in Rückstand sei, der an uns herüber zu gelangen hätte; sollte indessen, was doch ein möglicher Fall wäre, allerdings bloß rücksichtlich einer ständischen Schrift, dies dennoch stattfinden, so würde für diesen unwahrscheinlichen, doch wie gesagt möglichen Fall die Kammer die Ermächtigung aussprechen, daß die betreffende Deputation eine solche ständische Schrift prüfe und nachträglich genehmige. Es ist dies bloß eine eventuelle Ermächtigung, welche ich zu ertheilen der Kammer vorschlagen möchte, und ich frage daher: Will die Kammer diese Ermächtigung ertheilen? — Wird einstimmig bejaht.

Präsident Braun: So sind wir denn, meine Herren, an dem Punkt angekommen, wo unsere legislative Thätigkeit, wo die Thätigkeit des Landtags 1845 beendigt ist. Zu Anfange desselben, meine Herren, haben Sie mich, den Jüngeren und in die Geschäfte Uneingeweihtern, in die Reihe derer gestellt, aus welchen verfassungsmäßig Se. Majestät der König den Präsidenten wählt. Im Laufe des Landtags haben Sie mir vielfache Beweise Ihrer Liebe, Ihres Wohlwollens gegeben, Beweise, die ich gewiß in dankbarem Herzen bewahren werde, als Erinnerungszeichen an den Landtag, den wir so eben schließen, als Erinnerungszeichen an meine Freunde, die ich hier gefunden, die ich hier getroffen — an meine Herren Collegen.

Dank Ihnen daher, herzlich Dank, meine Herren, für dieses Vertrauen, für Ihr Wohlwollen. Dank aber auch der hohen Staatsregierung für die mannichfachen Zeichen des Wohlwollens und der Zuorkommenheit gegen die Kammer

sowohl, als gegen meine Person! Wir sind gegenwärtig am Ziele, lassen Sie uns von diesem Ziele aus einen, wenn auch nur flüchtigen Blick auf die durchlaufene Bahn zurückwerfen. Wir haben in 168 Sitzungen etliche 40 Regierungsvorlagen berathen und darüber beschlossen, Regierungsvorlagen, von denen manche umfassend und weitläufig genannt werden müssen. Ich erinnere in dieser Beziehung an die Wechselordnung, ich erinnere an das Eisenbahngesetz, an das Personalsteuergesetz, an das Laudemien-gesetz, ich erinnere an diese Vorlagen, um anzudeuten, daß bei unsern Arbeiten nicht allein die gewerblichen und industriellen Interessen Berücksichtigung gefunden, sondern daß auch der Grundbesitz von einer Fessel erlöst worden ist, von einer Fessel, die so vielfach die Quelle der Differenzen und Streitigkeiten zwischen den Berechtigten und Verpflichteten war — ich meine die Laudemien. Meine Herren, es sind vielfache Petitionen an uns gelangt, und wenn auch manche, die sowohl die Interessen und Rechte der Einzelnen betrafen, als allgemeine große Nationalinteressen berührten, wenn auch, sage ich, viele dieser Petitionen unerledigt geblieben sind, so dürfen wir doch nicht vergessen, daß die mit großem Fleiße von den betreffenden Deputationen gelieferten Berichte gewiß ein reiches Material für die Zukunft geben werden. Und dann vergessen wir auch nicht, daß noch auf keinem Landtage verhältnißmäßig so viele Nummern in die Registrate eingegangen sind, als an diesem. Es sind 1800 und etliche Nummern eingegangen, demnach 700 mehr, als am vergangenen Landtage! Meine Herren, wir haben sowohl bei Berathung von Regierungsvorlagen, als besonders über mehr als 250 Petitionen und Beschwerden berathen und solche erledigt, Petitionen, nicht eines und desselben, sondern verschiedenem Inhalts. Das sind gewiß Resultate, gewiß Thatfachen, denen gegenüber man nicht sagen kann, daß wir gefeiert, denen gegenüber gewiß Jeder eingestehen muß, daß wir nach Kräften bemüht gewesen sind, unserer Schuldigkeit und landständischen Pflicht Genüge zu thun.

Es ist keine Frage, es sind manche Erwartungen von diesem Landtage getäuscht worden, es sind manche Wünsche unbefriedigt geblieben, die sich an diesen Landtag knüpften, es sind manche Fragen allgemeinen und staatlichen Inhalts ungelöst geblieben; allein vergessen wir auch nicht, daß dieser Landtag gerade in letzterer Beziehung in einigen Punkten mehr geleistet hat, als mancher seiner Vorgänger. Lassen Sie mich hierbei nur an zwei Gegenstände erinnern. Es ist keine Frage, meine Herren, daß die wichtige Frage über Oeffentlichkeit und Mündlichkeit beim Strafverfahren, trotz dem, daß wir sie nicht vollständig zur Erledigung gebracht haben, dennoch in ein neues Stadium getreten ist. Meine Herren, es ist eben so wenig ein Zweifel darüber, daß die wichtige Angelegenheit der Censur einen Gang genommen hat, wie sie ihn noch niemals früher genommen hatte. Es haben noch niemals, außer an diesem Landtage, die beiden Kammern vereint um deren Aufhebung gebeten. Meine Herren, wenn sich in allen Schichten der Gesellschaft die Ueberzeugung von der Unhaltbarkeit der